



Konzeption der Kindertagesstätte

Kita Schatzinsel
Kaustinenweg 1
40670 Meerbusch
Stand: Juli 2018

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Informationen zur Kita	4
1.1 Träger OBV Meerbusch e.V.	4
1.2 Lage	4
1.3 Platzzahl und Betreuungszeiten	4
1.4 Personal und Leitung	5
2 Pädagogische Arbeit – Erziehungs- und Bildungsauftrag	6
2.1 Unser Bild vom Kind	6
2.2 Partizipation	6
2.3 Unsere Schwerpunkte – für die Entwicklung von Resilienz	7
2.4 Die offene Arbeit in der Kita für Kinder von 3 – 6 Jahren	8
2.5 Unsere Funktionsräume	8
2.6 U3 Betreuung - Besonderheiten und Anforderungen	12
2.7 Sprachförderung	13
2.8 BaSIK	13
2.9 Kamishibai	14
2.9 Übergänge gestalten	15
2.10 Eingewöhnung - Berliner Modell	15
2.11 Bildungsdokumentation	16
3 Ernährung in der Kita	17
3.1 Frühstück	17
3.2 Mittagessen	17
3.3 Snack	18
3.4 Getränke	18
3.5 Obst und Gemüse	18
3.6 Geburtstagskuchen	18
4 Zusammenarbeit mit den Eltern	19
5 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Diensten	22
5.1 Jugendamt	22
5.2 Frühförderung	22
5.3 Therapeuten	22
5.4 Schule	22
6 Öffentlichkeitsarbeit	22
6.1 Zielsetzungen	22
6.2 Formen	23
7 Qualitätsmanagement	24

7.1 Entwicklung von Qualitätsstandards.....	24
7.2 Evaluation.....	24
7.3 Hygienekonzept des OBV Meerbusch e.V.....	24
7.4 Infektionsschutzgesetz.....	25
7.5 Unfallversicherung und Aufsichtspflicht.....	25
7.6 Kooperationspartner.....	26
8 Kontaktdaten.....	27

1. Allgemeine Informationen zur Kita

1.1 Träger OBV Meerbusch e.V.

Träger der im August 2014 eröffneten Kita Schatzinsel ist der OBV Meerbusch e.V. Der Verein wurde im Jahr 2002 als Elterninitiative gegründet, um an zwei Meerbuscher Grundschulen eine verlässliche Betreuung bis zum Nachmittag zu gewährleisten. Im Zuge der Ausweitung der Offenen Ganztageschulen in NRW im Jahr 2004 erhielt der OBV Meerbusch e.V. die Trägerschaft für die Betreuung der Schulkinder im Offenen Ganztage bzw. in der Verlässlichen Grundschule an allen Meerbuscher Grundschulen.

Seit Dezember 2013 ist der OBV Meerbusch der Träger des Jugendcafes (Juca Halle 9) in Meerbusch-Osterath und möchte in erster Linie Jugendliche im Alter von 13-17 Jahren ansprechen.

Mit Eröffnung der Kita Schatzinsel im August 2014 hat der OBV Meerbusch e.V. sein Tätigkeitsfeld um die Betreuung von Kindern im Alter von 0-6 Jahren erweitert. Im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses umfasst die pädagogische Arbeit die Förderung sozialer Kompetenzen, Motorik, Sprache, kognitive Entwicklung, Emotionalität und Kreativität.

Das Leitziel des OBV Meerbusch e.V. bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit – sowohl in den Schulen als auch in der Kita:

Das Wohl des Kindes und sein Streben nach Entwicklung um ein sozial kompetenter, eigenverantwortlicher Mensch zu werden, stehen bei uns im Mittelpunkt.

Der OBV Meerbusch e.V. beschäftigt derzeit rund 170 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und betreut insgesamt ca. 1.400 Kinder in verschiedenen Betreuungsformen.

1.2 Lage

Die Kita Schatzinsel befindet sich in den Räumen der ehemaligen "Raphael-Schule" im Kaustinenweg 1 in Meerbusch-Strümp. Ein intensiver Um- und Ausbau von Gebäude und Außenbereich haben ein Kita-Umfeld entstehen lassen, das sich durch durchdachte Raumkonzepte, eine moderne und kindgerechte Ausstattung sowie eine besonders großzügige Gestaltung von Räumen und Freiflächen auszeichnet.

In direkter Nachbarschaft befinden sich die Martinus-Schule (Grundschule), die städtische Musikschule, die Feuerwehr Strümp und der Sportverein SSV Strümp 1964 e.V., mit denen auf verschiedenen Ebenen kooperiert wird – seien es gemeinsame Veranstaltungen, Führungen oder natürlich auch die Gestaltung des Übergangs von Kita zu Grundschule.

Die Kita ist optimal an den ÖPNV sowie den Individualverkehr angeschlossen und kann barrierefrei erreicht werden. Auch innerhalb der Kita sind alle Flächen bereits barrierefrei gestaltet.

1.3 Platzzahl und Betreuungszeiten

Derzeit bietet die Kita Schatzinsel folgende Betreuungsplätze an:

Betreuungsplätze im Ü3-Bereich (Kinder älter als 3 Jahre)	73
Betreuungsplätze im U3-Bereich (Kinder jünger als 3 Jahre)	35

Je nach Platzverfügbarkeit können die Eltern der Kinder zwischen folgenden Betreuungszeiten wählen:

35-Stunden-Platz:

Die maximale Betreuungszeit von 7 Stunden täglich erfolgt zwischen 07.00 – 15.00 Uhr.

45-Stunden-Platz:

Die maximale Betreuungszeit von 9 Stunden täglich erfolgt zwischen 07.00 – 17.00 Uhr.

1.4 Personal und Leitung

Das Personal ist unser wichtigstes Kapital. Daher werden bei der Besetzung von Stellen hohe Maßstäbe an Qualifikation, Belastbarkeit, Persönlichkeit und sozialer Kompetenz gestellt. Für sämtliche Funktionen gibt es ausführliche Anforderungsprofile.

Aktuell sind in der Kita Schatzinsel 21 Mitarbeiter und zwei Küchenkräfte beschäftigt.

Da ein besonderer Schwerpunkt auf die fachliche Qualifizierung der Mitarbeiter gelegt wird, finden regelmäßig Fortbildungen statt. Gleichwohl werden durch Weiterbildung erworbene Kompetenzen für interne Schulungen eingesetzt. Alle Mitarbeiter haben einen Erste-Hilfe Kurs für Kleinkinder absolviert und wiederholen diesen im Abstand von zwei Jahren.

Mitarbeitergespräche finden grundsätzlich einmal im Jahr in Form von Fördergesprächen oder bei Bedarf statt. Des Weiteren nehmen alle MitarbeiterInnen mindestens zweimal jährlich an Fortbildungen bzw. Fachtagungen teil.

Die Einrichtungsleitung nimmt an Einrichtungsleitersitzungen innerhalb des OBV Meerbusch e.V., aber auch an diversen Fortbildungen zu pädagogischen Themen sowie an Gesprächskreisen und Infoveranstaltungen mit Jugendamt, Grundschule etc. statt.

2 Pädagogische Arbeit – Erziehungs- und Bildungsauftrag

2.1 Unser Bild vom Kind

Unsere Wahrnehmung und Bewertung von Situationen, in denen sich Kinder befinden, hängt in hohem Maße davon ab, wie wir die Kinder sehen. Daher ist die Definition unseres Bildes vom Kind sehr wichtig.

Kinder sind als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen zur eigenen Entwicklung zu sehen. Zu diesen Bedürfnissen zählen wir – neben den elementaren Bedürfnissen zur Existenzsicherung – unter anderem:

- Kinder brauchen verlässliche Beziehungen und feste Bezugspersonen
- Kinder brauchen Nähe genauso wie Distanz – in richtigem Maße zur richtigen Zeit
- Kinder möchten erforschen, entdecken und Natur erleben
- Kinder möchten lernen und Zusammenhänge erkennen
- Kinder möchten spielen und suchen Freundschaften
- Kinder brauchen Vertrauen und suchen Orientierung
- Kinder wollen sich abgrenzen, brauchen eigene Bereiche und haben eine zu respektierende Intimsphäre
- Kinder sollen Fehler machen dürfen, um daraus lernen zu können
- Kinder wollen sich als selbstwirksame Persönlichkeit erleben und wollen beteiligt werden.

Bildungsbegriff nach Schäfer

“Bildung ist Eigentätigkeit und damit Selbstbildung. Selbstbildung ist die Tätigkeit ,mit der die Kinder ihre Umwelt wahrnehmen und daraus das Bild vom » Ich « und das Bild der Welt konstruieren. Selbstbildung findet in einem Kooperationsprozess mit Kindern, Erwachsenen sowie der sachlichen Umwelt statt. Kinder sind Ko-Konstrukteure, Erwachsene agieren mit Kindern auf einer anderen Ebene (die komplementäre [ergänzende] Konstruktion). Lernprozesse werden auf die Kinder ausgerichtet, auch wenn Anforderungen der Gesellschaft berücksichtigt werden. Von zentraler Bedeutung für die Selbstbildungsprozesse ist das kindliche Spiel, da es die Erfahrung der Welt möglich macht.”

Knut Vollmer, Fachwörterbuch für Erzieher/innen und pädagogische Fachkräfte, 10. Gesamtauflage, Herder Verlag, Freiburg im Breisgau 2012, Seite 115

2.2 Partizipation

Die Grundlage der pädagogischen Begegnung mit den uns anvertrauten Kinder ist „Partizipation“. Wir verstehen Partizipation im pädagogischen Kontext als die Einbeziehung der Kinder in die das Zusammenleben betreffende Ereignisse und Entscheidungen. Daher verfolgt die Kita Schatzinsel das “Offene Konzept” für die Betreuung von Kindern ab 3 Jahren, dessen Ausprägungen in Kapitel 3 detailliert vorgestellt wird.

Der Partizipation wohnt die Überzeugung inne, dass Erwachsene auf die Entwicklungspotenziale von Kindern vertrauen können und dass Kinder in selbstinitiierten, -gesteuerten und -geregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönliche Entwicklung finden. Erwachsene nehmen die Rolle des Begleiters, Lernpartners, Zuhörers, Unterstützers und Beraters an.

Partizipation ist im täglichen Umgang miteinander fest verankert.

Seien es der “Morgenkreis”, bei dem die Kinder von ihren Erlebnisse und Gefühlen erzählen können und bei dem gemeinsame Aktivitäten geplant werden. Oder auch die wöchentliche “Dino-Stunde”, ein soziales Kompetenztraining, bei dem unter anderem die Kita-Regeln gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden. Regelmäßig werden Kinderkonferenzen abgehalten und Partizipation im Kita-Alltag gelebt: bei der freien Entscheidung der Kinder über Art, Ort und Gesellschaft des Spiels und auch bei der täglichen Auswahl der Mittagessenskomponenten.

Kinder sollen teilhaben, ernstgenommen werden und in der eigenständigen Entwicklung ihrer Persönlichkeit gefördert werden.

Wenn ich nur darf, wenn ich soll,
aber nie kann, wenn ich will,
dann mag ich auch nicht, wenn ich muss.
Wenn ich aber darf, wenn ich will,
dann mag ich auch, wenn ich soll,
und dann kann ich auch, wenn ich muss.
Denn schließlich: Die können sollen,
müssen auch wollen dürfen.
Zitat von Unbekannt.

2.3 Unsere Schwerpunkte – für die Entwicklung von Resilienz

Als Resilienz wird die psychische Gesundheit und Widerstandsfähigkeit bezeichnet, die es ermöglicht, auch schwierige Lebenssituationen unbeschadet zu bewältigen. Resilienz ist keineswegs angeboren, sondern entwickelt sich aus den Erfahrungen, die ein Kind mit seiner Umwelt macht.

Auch hierbei begegnet uns wieder die Wichtigkeit von Partizipation, denn Selbstwirksamkeit ist ein wichtiger Baustein der Resilienz. Durch eigenes Tun etwas bewirken zu können und ein Bewusstsein für die eigenen Fähigkeiten zu haben, gibt Kindern die Überzeugung aus eigener Kraft etwas meistern zu können.

Wir fördern in der Kita Schatzinsel auch die anderen wichtigen Bausteine der Resilienz:

- Selbstwertgefühl entwickeln die Kinder bei uns, indem wir sie mit all ihren Stärken und Schwächen annehmen und ihnen das Gefühl vermitteln, wertvoll zu sein. Wir schenken ihnen Aufmerksamkeit und Interesse für ihre Tätigkeiten, geben ihnen aber den Raum, den sie brauchen, um sich selbst zu entfalten.
- Selbstvertrauen stärken wir, indem wir den Kindern etwas zutrauen. Wir loben und ermutigen die Kinder zur Eigenaktivität, damit sie erfahren wo die eigenen Stärken und Schwächen liegen und wie sie damit umgehen können. Selbstvertrauen hilft dabei, Enttäuschungen auszuhalten, Misserfolge zu verkraften und Rückschläge anzunehmen.
- Kinder brauchen ausreichend Gelegenheiten, ihr Können im Alltag anzuwenden. Dazu bieten wir ihnen einen geschützten Rahmen, der dennoch nicht durch übertriebene Sorge verunsichert – die Voraussetzung für eigenständiges Handeln und Tun, für Selbstständigkeit.
- Wir glauben Kinder brauchen zudem Zeit und Raum, um eigene Lösungen zu finden. Sie können sehr ausdauernd sein, wenn es darum geht, die ihrer Meinung nach optimale Brücke aus Bausteinen zu konstruieren. Hierin bestärken wir die Kinder – für das im Rahmen der Resilienz so wichtige Durchhaltevermögen.
- Wir wertschätzen die uns anvertrauten Kinder und zeigen ihnen, dass wir ihre Interessen wahrnehmen und sie diese auch ausdrücken dürfen. Die Meinung eines jeden Kindes wird gehört und respektiert, auch wenn manchmal Kompromisse nötig sind.
- Wir unterstützen die Kinder dabei Konflikte auszuhalten, aber auch auszutragen und nicht zu verdrängen. Kinder streiten bei uns und sie vertragen sich – notfalls mit Hilfe von Filippo –

unserem Trainer in Sachen Sozialkompetenz (in Form einer Drachenhandpuppe), dem sich die Kinder besonders gerne anvertrauen. Alles dies ist wichtig und richtig um eines zu schulen: Konfliktfähigkeit.

- Empathie (Mitgefühl) ist die Voraussetzung für faires Handeln und Rücksichtnahme. Sich in andere hineinversetzen zu können und deren Gefühle zu verstehen, bedarf neben der Ich-Entwicklung auch der sozialen Entwicklung. Die Kinder haben in der Kita vielfältige Möglichkeiten, Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen, sich in Gruppen zu Recht zu finden, sich zu behaupten und Rücksicht zu nehmen.
- Wir haben den Anspruch, die uns anvertrauten Kinder mit all ihren Besonderheiten kennen zu lernen, ihre alters- und entwicklungsspezifischen Bedürfnisse angemessen zu befriedigen, ihnen Sicherheit und Halt zu geben und ihnen die Möglichkeit zu geben selbst aktiv zu werden, mitzugestalten und ihre Persönlichkeit stetig weiterzuentwickeln.

2.4 Die offene Arbeit in der Kita für Kinder von 3 – 6 Jahren

Der Begriff „offene Arbeit“ beschreibt ein pädagogisches Konzept, das sich seit Ende der 1970er Jahre in deutschen Kindertagesstätten immer weiter durchsetzt hat und das durch Ideen namhafter Reformpädagogen (u.a. Maria Montessori, Jean-Jacques Rousseau, Alexander Sutherland Neill und Jean Piaget) angeregt wurde. Grundlage dieses Ansatzes ist ein partizipativer und emanzipatorischer Gedanke, wobei das Kind aktiv und selbstbestimmt an der Gestaltung seiner Umwelt mitwirken kann.

Alle Kinder sind von Natur aus neugierig und motiviert. Sie sind ständig auf der Suche nach neuen Ideen und Erfahrungen. Die Möglichkeiten, diesem natürlichen Entdeckungsdrang ungestört nachgehen zu können, sind in der heutigen Zeit durch vielfältige Faktoren erheblich eingeschränkt. So machen u. a. viel befahrene Straßen und die zunehmende Bebauung eine intensive Beaufsichtigung erforderlich und behindern Kinder in ihrem Tun und dem Drang, ihre Umwelt und die Natur selber zu entdecken. Die Fülle an Spielsachen und organisierten Freizeitmöglichkeiten, die Kindern heute zur Verfügung steht, können dieses Defizit keinesfalls kompensieren. Vielmehr führt dieses Überangebot zu einer zusätzlichen Einschränkung der Entwicklung von Fähigkeiten und eigener Kreativität. Dem versucht die offene Arbeit entgegenzuwirken, in dem das Bedürfnis des Kindes nach freier Entfaltung und Autonomie besondere Beachtung findet. So wird oft unterschätzt, dass auch Kinder jüngeren Alters durchaus in der Lage sind, Entscheidungen zu treffen und ihre Aktivitäten und Handlungen eigenverantwortlich zu planen und umzusetzen.

Kinder müssen in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und ihres Selbstvertrauens unterstützt werden. Die offene Arbeit bietet den Kindern den erforderlichen geschützten Rahmen, um ihren Tagesablauf entsprechend ihrer persönlichen Neigungen und individuellen Bedürfnisse so zu gestalten, dass sie ausgeglichen und zufrieden nach Hause gehen. Aufgrund der großzügig gestalteten Funktionsräume können die Kinder selbst entscheiden, in welchem Raum bzw. Themenbereich sie spielen und dabei gleichzeitig lernen möchten. Die Erzieher/innen verstehen sich dabei als Begleiter und Unterstützer, die als feinfühlig und zugewandte Bezugspersonen den Kindern in diesem wichtigen Lern- und Entwicklungsprozess beiseite stehen. Grundlage und elementare Voraussetzung ist eine intensive und kontinuierliche Praxisreflexion. Das Konzept der offenen Arbeit darf keinesfalls auf die strukturellen und räumlichen Gegebenheiten reduziert werden, sondern setzt eine engagierte, prozessorientierte und reflexive Grundhaltung des pädagogischen Personals voraus. Dies erfordert weiterhin eine hohe Bereitschaft zur Kooperation und Kommunikation.

2.5 Unsere Funktionsräume

Deutliches Merkmal der offenen Arbeit ist die Auflösung von Gruppenstrukturen. Gruppenräume werden von Funktionsräumen abgelöst, die den Kindern die verschiedensten Beschäftigungsmöglichkeiten anbieten. Die Kita-Kinder können frei wählen, in welchem Raum und in welcher Gesellschaft sie sich beschäftigen möchten. Beobachtungen haben gezeigt, dass das Konzept

der offenen Arbeit die Spielfreude anregt und sich Aufmerksamkeit und Konzentration der Kinder erhöhen. Anzeichen von Langeweile oder Aggression hingegen gehen zurück.

In der offenen Arbeit werden die Kinder als grundsätzlich aktiv, neugierig und interessiert angesehen. Eine ständige Stimulation und Motivierung durch Erzieher/innen ist daher nicht nötig. Wichtiger ist vielmehr eine gut vorbereitete Umgebung:

- anregende Funktionsräume (Indoor und Outdoor),
- gute Ausstattung und ausreichende Spiel-, Verbrauchs- und Beschäftigungsmaterialien,
- und selbstverständlich Erzieher, die sich in der Rolle als Berater und Begleiter wieder finden.

Funktionsräume im Überblick

Die Räume im Ü3-Bereich sind nach Förderschwerpunkten aufgeteilt. Jeder Raum hat hierdurch ein übergeordnetes Thema, nach dem Einrichtung und Spielsachen gewählt sind. Von der Kita existiert ein virtueller Rundgang, welcher über die Kita-Website (schatzinsel.obv-meerbusch.de) erreichbar ist. Hier kann ein Rundgang durch die Kita von Zuhause aus genossen und so die Kita vorab schon einmal kennengelernt werden. Gerne wird die Kita nach Terminvereinbarung auch persönlich vorgestellt.

Bauecke

Die Bauecke bietet Platz um mit Bausteinen den Architekten in sich freizulassen und die tollkühnsten Gebäude zu entwerfen. Neben dem Baumaterial und reichlich Sitz- und Spielfläche steht hier das große Klettergerüst des Ü3-Bereiches und wartet nur darauf erklommen zu werden.

Bauwagen

Der Bauwagen-Raum befindet sich neben der Bauecke und ist von der Bauecke aus direkt erreichbar. Hier befindet sich ein großer Bauwagen und jede Menge große Schaumstoffsteine.

Spielraum

Der Spielraum fordert zum Spielen auf. Ob in der Puppenecke oder der Verkleidungsgarderobe, Spaß ist hier garantiert. Des Weiteren enthält der Spielraum eine weitere Attraktion, das Bälle-Bad. Hier darf gemeinsam getobt und getaucht werden.

Forscherraum

Im Forscherraum darf unter Anleitung des Personals z.B. bei AG's geforscht und gelernt werden. Die hier stattfindenden Aktivitäten erfolgen im Rahmen der AG-Angebote sowie sonstiger kindgerechter naturwissenschaftlicher Experimente und richten sich ganz nach den Interessen der Kinder.

Kreativraum

Der Kreativraum lädt mit seinen Staffeleien, Werkbänken und seinem Bastelequipment zum basteln, malen und werkeln ein. Ob nun ein Picasso oder ein Michelangelo in Ihrem Kind steckt, für Spaß ist allemal gesorgt.

Snoezelraum

Im Snoezelraum darf ausgeruht und geschlafen werden. Mit beruhigenden Lichteffekten und einem schönen Hörspiel entspannt es sich am besten.

Leseraum

Der Leseraum bietet Platz mit einer Vielzahl an gemütlichen Sitzplätzen und jeder Menge Bücher neue Geschichten kennenzulernen oder bekannte und geliebte Geschichten erneut zu hören.

Bewegungsraum

Im Bewegungsraum darf sich sportlich betätigt werden. Viele Sportspielsachen, eine Sprossenwand, eine Kletterwand und viele weitere Sportgeräte laden zum Toben und Bewegen ein.

Außengelände

Das weitläufige Außengelände bietet pures Spielplatzfeeling in geschütztem Umfeld. Ein großes Kletter-Piratenschiff, wie es sich für eine Schatzinsel gehört, liegt hier vor Anker. Holzhütten laden zum Entspannen und der große Sandkasten zum Buddeln und Bauen ein. Zum Kita-Gebäude hin verläuft eine Fahrzeug-Rennstrecke welche nur darauf wartet befahren zu werden. Im Sommer sorgt eine Wasserpumpe, in der Einrichtung als Matschpumpe bekannt, für Abkühlung.

In diesen verschiedenen Räumen widmen sich die Kinder vor allem einem: Spielen! Spielen ist ein Grundbedürfnis eines jeden Kindes. Dank des offenen Konzepts kann jedes Kind selbst entscheiden, ob es alleine, mit einem Freund oder in einer Gruppe spielen möchte.

Im Spiel werden:

- Die Fantasie angeregt
- Erfahrungen gesammelt
- Konzentration und Ausdauer gefördert
- Soziale Kompetenz aufgebaut
- Einsichten für Regeln gewonnen
- Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen entwickelt
- Konflikte ausgetragen und gelöst
- Fertigkeit der Motorik geübt

Die Erzieher/innen stehen den Kindern durchweg als Ansprechpartner und Impulsgeber zur Verfügung und beobachten die Spielsituation. Die ständige Beobachtung ermöglicht es den Erziehern und Erzieher/innen auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes aber auch die Bedürfnisse der Gruppen einzugehen und die Anregungen und Hilfestellungen zu geben, die die Kinder brauchen.

Bezugserzieher

Statt Gruppenerzieher gibt es in der offenen Arbeit Bezugserzieher. Diese begleiten das Kind bei der Eingewöhnung und kennen die Bedürfnisse des Kindes besonders gut. Dennoch lernen die Kinder nach und nach alle Erzieher/innen kennen und wählen sich ihren gewünschten Ansprechpartner im Bedarfsfall frei aus. Somit bietet die gesamte Einrichtung eine vertraute Atmosphäre, die auch bei krankheitsbedingten Ausfällen des Personals erhalten bleibt. Ein sehr wichtiger Aspekt ist zudem, dass die Kinder ihren natürlichen Drang nach Bewegung viel intensiver ausleben können. Hierzu ist es selbstverständlich, dass das Personal täglich einen konstruktiven Austausch miteinander führt.

Da die Kita Schatzinsel eine große Einrichtung ist, können bestimmte Rituale – der Morgenkreis, das soziale Kompetenztraining oder das Feiern von Geburtstagen – nicht mit allen Kindern in einem Raum stattfinden. Daher sind die Kinder in solchen Fällen in Bezugsgruppen eingeteilt. Dann – und nur dann – sitzen die Kinder in Gruppen zu rund 25 Kindern zusammen und werden von ihren Bezugserziehern (in der Regeln drei Bezugserzieher pro Bezugsgruppe) begleitet. In der Kita-Schatzinsel gibt es drei Bezugsgruppen: die Seesterne, die Delfine und die Seepferdchen.

Der Situationsorientierte Ansatz

Der Situationsorientierte Ansatz geht zurück auf den deutschen Sozialpädagogen Armin Krenz, der diesen Mitte der 80er Jahre entwickelt hat. Bei diesem geht es darum, der Lebenswelt bzw. der konkreten Lebenssituation des Kindes eine besondere Bedeutung zukommen zu lassen. Das heißt, die Kinder bringen ihre eigene Geschichte, ihre persönliche Lebensbiographie mit in die Einrichtung.

All das ist natürlich in Verbindung zu sehen mit dem alltäglichen Verhalten des Kindes. Es geht dabei insbesondere um die Verarbeitung der Erlebnisse der Kinder. Das setzt selbstverständlich einen intensiven Kontakt zu den Eltern voraus, ebenso eine hohe Beobachtungs- und Dokumentationsfähigkeit des pädagogischen Personals, das in ständigem Dialog miteinander stehen muss.

Der Morgenkreis

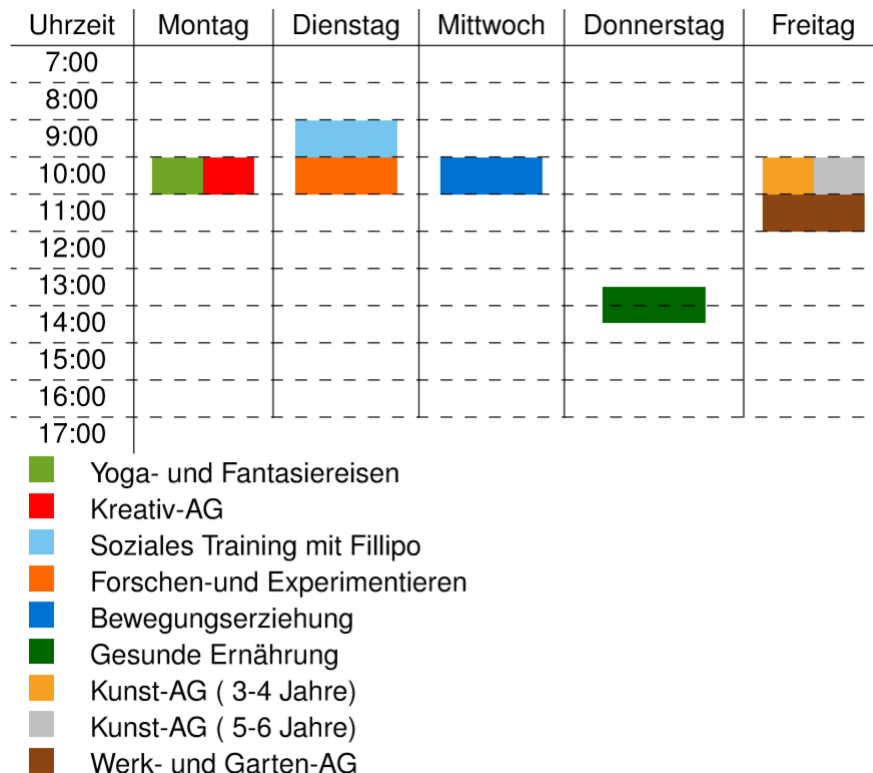
Der Morgenkreis findet in der Regel zwischen 9.30 – 10.00 Uhr statt. Zuerst wird die Anwesenheit der Kinder festgestellt, danach werden gemeinsam Lieder gesungen und Spiele gespielt. Außerdem werden die Kinder über Besonderheiten im Tagesablauf informiert und ggfls. Geburtstage gefeiert. Der Morgenkreis ist ein festes Ritual, dass von den Kindern sehr geschätzt wird. Die Kinder haben die Möglichkeit, von Erfahrungen zu berichten und ihre Gefühle mitzuteilen. Sie werden aktiv wahrgenommen, wertgeschätzt und können sich einbringen. Sie partizipieren...

Die Kinderkonferenz

In dieser „Vollversammlung“ haben die Kinder die Möglichkeit, sich in demokratischen Beteiligungsformen zu praktizieren. In diesem Gremium werden Regeln, Änderungen von zeitlichen Abläufen im Kita-Alltag und Gestaltungsideen altersgerecht mit allen Kindern und Erzieher/innen besprochen. In der offenen Arbeit im Allgemeinen und den Kinderkonferenzen im Speziellen wird den Kindern die Mitverantwortung für ihre eigene Zufriedenheit übertragen.

Arbeitsgemeinschaften

Die aktuellen AG-Angebote und der AG-Stundenplan hängen an der Infotafel im Eingangsbereich für Sie aus. Jeweils im Frühjahr und im Herbst bekommen alle Kinder aus dem Ü3-Bereich einen aktuellen AG-Plan ausgehändigt. Die AG-Teilnahme erfolgt auf Wunsch des Kindes und ist von den Eltern mit dem Kind abzusprechen. Je nach AG-Gruppengröße kann eine verbindliche Anmeldung zur Teilnahme an der jeweiligen AG notwendig sein. Nachfolgend ist ein exemplarischer AG-Plan dargestellt:



Das soziale Kompetenztraining – unsere “Dino-Stunde“

Die Kinder lieben ihn: Filippo! Der kleine, grüne, plüschige Bursche erscheint wöchentlich in den Bezugsgruppen und interagiert mit den Kindern. Sein Ziel: soziales Kompetenztraining. In Rollenspielen können die Kinder all das Lernen, was zur Stärkung der sozialen Kompetenz nötig ist. Bereits vorhandene Fähigkeiten werden ausgebaut um Konflikte zu lösen und gute Beziehungen zu schaffen. Die Inhalte werden mithilfe der Handpuppe Filippo spielerisch und kindgerecht vermittelt. Dabei lernen die Kinder den Umgang mit Gefühlen und positiven sowie negativen Emotionen. Sie lernen anderen zuzuhören, aber auch sich selber mitzuteilen. Ein besonders wichtiger Aspekt ist das Erlernen eines gewaltfreien Umgangs mit diversen Konflikten. Und sollte es im Kita-Alltag doch einmal einen scheinbar unüberwindlichen Streit geben: Filippo ist schnell zur Stelle und unterstützt bei der Schlichtung.

Gemeinsam mit Filippo haben die Kinder allgemeine “Kita-Regeln“ erarbeitet:

1. Wir hauen uns nicht!
2. Wir ziehen Hausschuhe / Stoppersocken an!
3. Wir schreien nicht!
4. Wir rennen nicht im Haus!
5. Wir hören zu!
6. Wir räumen auf!
7. Stopp heißt Stopp und wir hören auf!
8. Wir helfen einander!

Das soziale Kompetenztraining wurde ursprünglich von Mitarbeiterinnen der Erziehungsberatungsstelle Meerbusch für Grundschulkindern der Klassen 1-2 entwickelt. In der Kita Schatzinsel ist es angepasst an die Altersgruppe der 3-6jährigen. Wenn die Kinder später in die Schule kommen, wird ihnen das soziale Training bereits vertraut sein.

Vorschulstunde

Der Schwerpunkt der Vorschulstunde liegt auf der Förderung der Sozial- und Sachkompetenzen sowie der Sprachförderung vorbereitend für die Schule. Die Vorschulstunde erfolgt auch nach dem situationsorientierten Ansatz und passt sich in einem gewissen Rahmen den Interessen der Kinder an. Im Rahmen der Vorschulstunde finden Ausflüge, Zoobesuche, Veranstaltungen zur Verkehrserziehung und Theaterstücke statt.

Vorteile und Ziele der offenen Arbeit auf einen Blick:

- Erweiterung von Erfahrungs- und Handlungsspielräumen
- Förderung von sozialer Kompetenz
- Sicherung der Selbstbestimmungsrechte des Kindes
- Stärkung von persönlicher Freiheit, Eigenverantwortung und Selbstbewusstsein
- Förderung von Kooperation und Kommunikation durch gemeinsame Nutzung von räumlichen, zeitlichen und personellen Ressourcen

2.6 U3 Betreuung - Besonderheiten und Anforderungen

Für die Betreuung der Kinder unter 3 Jahren steht in der Kita Schatzinsel ein eigener räumlich abgegrenzter Bereich zur Verfügung. Den besonderen Anforderungen, die sich an die pädagogische Arbeit mit Kindern dieser Altersgruppe stellen, wird besondere Beachtung geschenkt.

Um eine gesunde und altersgerechte Entwicklung zu fördern, muss dem Bedürfnis nach Nähe, Ruhe und Geborgenheit sowie dem Erkundungsdrang und Spielverlangen gleichermaßen entsprochen werden. Kinder dieser Altersgruppe benötigen zum Aufbau von Bindungen tägliche Rituale. Ein hohes Maß an emotionaler Sicherheit ist elementare Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung.

Daher sind die Kita-Kinder unter 3 Jahren in drei feste Gruppen á 12 beziehungsweise 11 Kinder eingeteilt: die „Mini-Krabben“, die „Kleinen Piraten“ und die „Bunten Fische“ (Kinder von 4 Monaten bis 3 Jahren). Alle drei Gruppen werden von jeweils drei Erzieher/innen begleitet.

Den U3-Gruppen steht seit Herbst 2015 ein eigener Außenbereich zur Verfügung, der gezielt den Ansprüchen dieser Altersgruppe gerecht wird. Dennoch können die „Kleinen“ auch auf den Außenbereich der „Großen“ ausweichen, um weitere Erlebniswelten zu erkunden.

Die Gruppenräume im U3-Bereich sind selbstverständlich kindgerecht ausgestattet und unterstützen die Erweiterung von motorischen Fähigkeiten. Signalisieren Kinder der U3-Gruppen ihr Interesse, auch den „offenen“ Bereich zu erkunden, kann dem unter Einhaltung der nötigen Sicherheitsbedingungen ebenfalls entsprochen werden.

2.7 Sprachförderung

Grundlage für das Lesen- und Schreibenlernen ist die phonologische Bewusstheit. Diese erlangen Kinder u.a. durch Reim- und Klatschspiele, die wir im Morgenkreis einbinden. Reime und Wiederholungen prägen sich bei Kindern besonders gut ein und ermöglichen das spielerische Erlernen von Begriffen und Aussprache. Zur Förderung von Sprache sind, neben einer vielfältigen Kommunikation, Bücher und Geschichten wichtige Transporteure. Daher liegt uns unser Leseraum besonders am Herzen. Hier werden Geschichten vorgelesen und gemeinsam bebilderte Bücher bestaunt und über deren Inhalte gesprochen. Durch Geschichten beginnen Kinder, die Welt zu begreifen und ihre Fantasie auf Reisen zu schicken. Ein weiteres wichtiges und bei den Kindern sehr beliebtes Instrument ist das Erzähltheater „Kamishibai“, welches regelmäßig von den Erziehern zur Förderung der Sprache eingesetzt wird. Ergänzt wird dieses Angebot durch „Vorlesepaten“. Dies sind Erwachsene, die sich ehrenamtlich in den Kindergarten einbringen.

Die Förderung wird kindgerecht umgesetzt und umfasst Spiele zu folgenden Bereichen:

- Lauschspiele
- Reime
- Sätze und Wörter
- Silben
- Anlaute
- Laute (Phone)

2.8 BaSiK

Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertagesstätten

In den Jahren von 2010-2014 wurde BaSiK von pädagogischen Fachkräften und therapeutischen Experten unter der Leitung von Frau Professor Dr. Renate Zimmer entwickelt und in mehreren Bundesländern erprobt. Das Verfahren versteht sich als ganzheitliches Beobachtungs- und Dokumentationsprogramm frühkindlicher Sprachentwicklung. Als wichtiges Element der pädagogischen Arbeit in Kitas wird es seit einiger Zeit eingesetzt, um die Sprachkompetenzen von Kindern im Alltag zu beobachten. Es gibt eine Fassung für Kinder unter drei Jahren sowie eine für Kinder über drei Jahren. BaSiK ermöglicht demnach eine Beobachtung der Sprachkenntnisse während der

gesamten Zeit in der Kita. Ein besonders wichtiger Aspekt ist dabei die ressourcenorientierte Sicht auf die kindlichen Sprachkompetenzen.

In der Kita Schatzinsel wird BaSiK seit Anfang 2017 im U3- und Ü3-Bereich durchgeführt. Zuvor haben alle Mitarbeiter eine entsprechende Schulung bei einer Multiplikatorin für die „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich“ des Landes Nordrhein-Westfalen absolviert, die gleichzeitig auch eine eigene Praxis für Logopädie leitet.

Folgende Themen wurden im Rahmen der Fortbildung erarbeitet:

- Zugang zur Sprache
- Voraussetzungen für den Spracherwerb
- Sprachentwicklung
- Sprachbereiche
- Beobachtung/BaSiK
- Sprachförderliches Verhalten/Sprachbildungsstrategien
- Haltung

Das pädagogische Personal in der Kita hat die Möglichkeit, anhand des Beobachtungsverfahrens BaSiK im Alltag auf diverse Handlungssituationen kommunikativer Art einzugehen:

Dabei werden folgende Basiskompetenzen berücksichtigt:

- Auditiv
- Mundmotorik
- Taktil-kinästhetisch
- Emotional-motivational
- Sozial

2.9 Kamishibai

Die japanische Erzähltechnik Kamishibai gelangte in den 60er Jahren nach Europa. Zu diversen Themen werden Illustrationen nacheinander in einen Holzkasten einsortiert.

In der Kita wird das Erzähltheater auf Augenhöhe der Kinder aufgebaut, so dass diese alle Bilder aus nächster Nähe erkennen können. Auf eine gute Beleuchtung ist grundsätzlich zu achten. Der Erzähler muss sich so positionieren, dass er die Bilder sowie die Kinder gut sehen kann. Zu Beginn der Erzählung öffnet sich vor den Kindern wie auf einer richtigen Bühne ein Vorhang. Es ist wichtig, dass der Erzähler durch den Einsatz seiner Stimme, Gestik und Mimik eine authentische Geschichte vermittelt. Die Kinder dürfen Zwischenfragen stellen, Geräusche imitieren oder sich bewegen. Das Ziel ist, eine lebendige Geschichte zu erzählen, die situationsgerecht gestaltet wird. Der Erzähler sollte sich Zeit nehmen und die Bildkarten ausführlich vorstellen und mit den Zuschauern besprechen. Es sollten nie mehr als 10 Karten betrachtet werden. Das Papiertheater gibt es zu vielen verschiedenen Themenbereichen, wie Jahreszeiten, Feste, Feiern, Märchen, Sachgeschichten, Soziale Kompetenz und anderes. Zum Abschluss der Erzählung findet grundsätzlich eine Bühnenschließung statt, die den Zuschauern das Ende der Geschichte deutlich macht.

Kamishibai fördert Fantasie, Kreativität, Soziale Kompetenzen, Körperausdruck und sprachliche Kompetenzen, die Fähigkeit der Strukturierung und Visualisierung. Das Verstehen von Texten in der Kita fördert die Lese- und Schreibfertigkeit in der Schule.

Die Kamishibai Bühne ist handlich und somit vielerorts und spontan einsetzbar. Als pädagogisches Hilfsmittel ist Kamishibai in der Kita sowohl im U3- als auch im Ü3-Bereich geeignet.

2.9 Übergänge gestalten

Das offene Konzept ist eine gute Voraussetzung, um Kindern den Übergang zur Schule zu erleichtern. Es dient der Förderung von Selbstvertrauen und selbstbestimmtem Handeln. Da sie früh lernen sich an Neues heranzuwagen, auszuprobieren und zu entscheiden, können sie den Eintritt in die Schule als neue Herausforderung ansehen. Das pädagogische Personal muss die Kinder in dieser Phase unterstützen, sie gleichzeitig neugierig machen und ihre von Natur aus gegebene Vorfreude wecken.

Ausführliche Informationen über die Schule wecken das Interesse und fördern das Gefühl von Sicherheit. Die Kooperation mit der angrenzenden Grundschule und der Offenen Ganztagschule ist eine optimale Voraussetzung für diese Aufgabe. Das Personal der Kita vermittelt den Kindern, dass sie zwar noch nicht alles wissen, jedoch in der Lage sind, alles zu erlernen, wenn sie es nur wollen und sich optimistisch auf das Neue einlassen können. Dies erreichen wir auch anhand von Gesprächen und Schulbesuchen. Dabei vergessen wir nicht, Sorgen und Befürchtungen ernst zu nehmen und sich mit diesen auseinander zu setzen.

2.10 Eingewöhnung - Berliner Modell

Wir vertrauen auf das "Berliner Eingewöhnungsmodell", welches individuell auf den jeweiligen Altersbereich angepasst, angewandt wird. Dieses Modell berücksichtigt in besonderem Maße die Bindung des Kindes an seine Bezugspersonen und läuft grundlegend in folgenden Phasen ab:

1. Grundphase (3 Tage)

Innerhalb der ersten drei Tage der Eingewöhnung halten sich Mutter, Vater oder eine andere enge Bezugsperson des Kindes (im Folgenden sprechen wir beispielhaft von "Mutter") gemeinsam mit dem Kind nur 1-2 Stunden in der Kita auf. Die Mutter beobachtet aufmerksam das Kind und ist für dieses erreichbar, folgt dem Kind aber nicht bei seinen Aktivitäten in der Kita. Die Erzieher/innen versuchen über Spielangebote Kontakt mit dem Kind aufzunehmen. Es finden keine Trennungsversuche statt und die Mutter übernimmt eventuell anfallende Pflegeroutinen.

2. Trennungsphase (4. Tag)

Am vierten Tag entfernt sich die Mutter nach Verabschiedung vom Kind aus dem Raum, bleibt aber in greifbarer Nähe. Sollte das Kind sich nach der Trennung von den Bezugserziehern gut beruhigen lassen, so bleibt die Mutter maximal 30 Minuten abwesend. Sollte das Kind durch die Trennung verstört sein und sich nicht beruhigen lassen, so bleibt die Mutter nur wenige Minuten abwesend.

3. Stabilisierungsphase (1-2 Wochen)

Bereits ab dem fünften Tag übernimmt der/die Bezugserzieher/in immer mehr die Versorgung des Kindes (Wickeln bzw. Begleitung beim Toilettenbesuch etc.) – anfangs unter Begleitung durch die Mutter. Die Trennungszeiten werden unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes täglich verlängert. Berücksichtigt wird hierbei, dass es an Montagen oftmals einen kleinen Schritt zurück bedarf, da die Gewöhnung an die Bezugserzieher durch das Wochenende unterbrochen wurde. Es bietet sich an, dass die Kinder erst dann in der Einrichtung schlafen, wenn die Bindung zu Bezugserzieher/in gefestigt ist. Es kann hiermit

aber auch schon früher gestartet werden, sofern die Mutter beim Hinlegen und Aufwachen gemeinsam mit der/dem Bezugserzieher/in zugegen sein kann. Für viele Kinder ist die Stabilisierungsphase nach 10 Tagen abgeschlossen. Ein Zeichen hierfür ist, dass sich das Kind in Trennungssituationen von den Erziehern trösten lässt und ihn der Zeit ohne Mutter neugierig und aktiv an der Umgebung, den Materialien und den Personen interessiert ist.

4. **Schlussphase**

Die Mutter ist nun nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit erreichbar. Das Kind ist nun täglich für mehrere Stunden in der Kita, kennt die alltäglichen Abläufe und hat sich in das Umfeld eingefügt. Es lernt auch mehr und mehr die anderen Erzieher/innen kennen. Nun zieht sich die Bezugsperson langsam zurück und ermöglicht dem Kind ein Einfinden in die "offene Arbeit" und die Entwicklung der Selbstständigkeit.

Das Berliner Modell der Eingewöhnung dauert mindestens 4 Tage. Ob die Eingewöhnung eventuell 8, 16 oder mehr Tage benötigt, bestimmt allein das Kind. Sollte nach 3 Wochen noch keine ausreichende Eingewöhnung erfolgt sein, werden in Gesprächen zwischen Erziehern und Eltern die möglichen Gründe hierfür untersucht. Meist sind nur kleine Verhaltensänderungen der Beteiligten nötig, um die Eingewöhnung abzuschließen. Ziel des Berliner Modells ist der Aufbau tragfähiger Beziehungen zwischen Erziehern und Kindern. Diese bieten das Gefühl der Sicherheit und sind Grundlage für einen gesunden Start des Kindes in einen neuen Lebensabschnitt. Zudem lernt das Kind die Abläufe, Regeln und Rituale sowie die daran beteiligten Menschen und Räumlichkeiten kennen. Den Eltern ermöglicht die Eingewöhnungszeit einen besonderen Einblick in die Kita, der eine gute Grundlage für die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Kita und Eltern legt.

2.11 **Bildungsdokumentation**

Die Kita Schatzinsel legt großen Wert auf die Dokumentation des Bildungsprozesses eines jeden Kindes und folgt damit den Anforderungen des Kinderbildungsgesetzes (Kibiz) sowie der Bildungsvereinbarung NRW. Die Bildungsdokumentation, der die Eltern schriftlich zustimmen müssen, erfolgt vom Kita Eintritt bis zur Einschulung mithilfe eines Portfolios. Dieses Portfolio hat keinesfalls die Aufgabe, Defizite herauszustellen. Ziel ist es vielmehr, individuelle Fähigkeiten, Lernschritte und Stärken des Kindes festzuhalten. Damit entsteht ein schöner Ordner voller Orientierungen für Eltern, Erzieher und Kind sowie natürlich umfassende Erinnerungen an die Kita-Zeit.

Folgende Dokumente finden Sie beispielweise im Portfolio:

- Zeichnungen
- Bastelarbeiten
- Fotos
- Beobachtungen/Geschichten zum Kind

3 Ernährung in der Kita

3.1 Frühstück

Das Frühstück ist eine besonders bedeutende Mahlzeit des Tages – es gibt Energie für den Tag. Aus diesem Grund haben alle unsere Kita-Kinder die Möglichkeit, bis zum Beginn des Morgenkreises um 09.30 Uhr im Speiseraum zu frühstücken. Die Uhrzeit hierzu bestimmen die Kinder selbst – je nach Hunger. Damit die Kinder das Frühstück nicht vergessen, verfügt jedes Kind über ein Frühstückskärtchen, das in eine bereitgestellte Box eingeworfen wird. Damit können unsere Erzieher/innen gegen 9 Uhr überprüfen, welches Kind das Frühstück bisher versäumt hat und es entsprechend daran erinnern. Zum Frühstück bringen die Kinder eine eigene Vesperbox mit, die von den Eltern entsprechend der Vorlieben gefüllt ist. Wir raten zu einem gesunden und ausgewogenen Frühstück aus belegten Broten, Joghurt etc. und bitten im Interesse ihres Kindes auf den Verzicht von Süßigkeiten. Obst und Rohkost können Sie in der Vesperbox getrost weglassen, sofern ihr Kind nicht ganz spezielle Vorlieben hat. Obst und Gemüse wird von uns täglich frisch aufgeschnitten zur Verfügung gestellt. Den ganzen Tag über steht den Kindern ausreichend Mineralwasser zur Verfügung. Auf Wunsch können die Kindern aber auch gerne aus ihrer Trinkflasche trinken.

3.2 Mittagessen

Eine ausgewogene und kindgerechte Verpflegung liegt uns am Herzen. Daher wird das Mittagessen in der Kita von einem modernen Cateringservice geliefert. Täglich stehen zwei Menüs mit verschiedenen Komponenten zur Auswahl, aus denen sich die Kinder gemäß ihren Vorlieben eine Mahlzeit zusammenstellen können. Unsere Erzieher/innen unterstützen die Kinder bei der Auswahl, um eine möglichst ausgewogene Ernährung sicherzustellen. Die Gerichte der jeweiligen Woche können Sie der Speisekarte entnehmen, die wir stets aktuell im Foyer der Kita aushängen. Das Mittagessen wird täglich um einen leckeren Nachtisch ergänzt. Oftmals ist es frisch aufgeschnittenes Obst aber auch Joghurt, Pudding oder ein Eis an heißen Tagen. Natürlich steht allen Kindern während des Mittagessens reichlich Mineralwasser zur Verfügung.

Die Mittagessensmahlzeiten werden von der Firma Hofmann Menü-Manufaktur GmbH nach dem Cook & Freeze Verfahren zubereitet. Hierbei werden frisch gekochte Speisen schockgefrostet und der Kita wöchentlich geliefert. Kurz vor dem Verzehr bereiten erfahrene Fachkräfte in unserer eigenen Küche die Speisen warm auf, indem sie diese in einem Konvektomaten (Heißluftgerät) vitamin- und nährstoffschonend erwärmen. Um nachzuweisen, dass unser Essen nicht nur abwechslungsreich, gesund und altersgerecht ist, sondern zudem auch noch sehr lecker schmeckt, laden wir Sie herzlich zu einem angemeldeten Probeessen bei uns ein.

Die Kita-Kinder essen in mehreren Schichten, um eine fröhliche aber dennoch entspannte und ruhige Atmosphäre zu gewährleisten. Hierbei halten wir uns nach Möglichkeit an folgenden Zeitplan:

11:30 Uhr:	Seesterne
12:00 Uhr:	Delfine
12:30 Uhr:	Seepferdchen

Beim Mittagessen bedienen sich die Kinder – je nach Alter und individuellen Möglichkeiten – selbst und lernen damit, den eigenen Appetit einzuschätzen. Die Kinder treffen selbst die Entscheidung was und wie viel sie Essen möchten. Natürlich immer unter den wohlwollenden Blicken unserer Erzieher/innen, die mit Rat und Tat zur Seite stehen. Zudem vermitteln wir den Kindern wichtige Regeln:

- Ich wasche mir die Hände vor dem Essen.
- Ich nehme Rücksicht auf meine Tischnachbarn.
- Ich esse (altersgemäß) mit Besteck, darf aber auch mal den sinnlich-haptischen Genuss des Essens mit den Fingern erleben, wenn sich die Mahlzeit dazu eignet (denn Pommes frites gibt es auch bei uns – wenn auch selten).

- Ich räume nach dem Essen selbstständig mein Geschirr ab.
- Ich halte meinen Platz sauber.

Viele Eltern, die einmal unser Mittagessen miterlebt haben, sind überrascht von der Eigenständigkeit der Kinder und dem selbstverständlichen Einhalten der Regeln. Für die Teilnahme am Mittagessen muss ein Verpflegungsvertrag abgeschlossen werden.

3.3 Snack

Gegen 15.30 Uhr erhalten alle Kita-Kinder die Möglichkeit zu "snacken". Hierzu stellen wir den Kindern frisch aufgeschnittenes Obst und Gemüse bereit. Sollten sich übrig gebliebene Komponenten des Mittagessens zum kalten Verzehr eignen, so stehen diese den Kindern zur freien Verfügung (beispielsweise Gemüsestäbchen). Natürlich dürfen die Kinder beim Snacken gerne nochmals auf ihre Vesperbox zurückgreifen. Daher bitten wir die Eltern, dies bei der Auswahl der Vesperboxspeisen zu berücksichtigen.

3.4 Getränke

Kinder haben in der Regel ein natürliches Trinkverhalten und bedienen sich an den bereitgestellten Getränken selber. Dennoch achten unsere Erzieher/innen darauf, dass vor allem an warmen Tagen ausreichend getrunken wird – entweder aus der eigenen Trinkflasche oder dem mittels Bechern zur Verfügung gestelltem Mineralwasser. Bitte geben Sie Ihrem Kind täglich eine frisch gefüllte Trinkflasche mit. Diese benötigen wir in jedem Fall für die Spielzeiten auf dem Außengelände.

3.5 Obst und Gemüse

Wir bereits in 3.1 erwähnt, stellen wir mehrfach tägliche frisches Obst und Gemüse bereit. Die Waren hierzu erhalten wir von den Eltern gemäß der Einträge in den aushängenden "Obst/Gemüse-Wochen-Listen". Wie das funktioniert? Ganz einfach: Wir haben in der Kita Gemüse-Wochen-Listen ausgehängt, in die Sie sich bitte für eine Kalenderwoche eintragen. In der von Ihnen gewählten Kalenderwoche bringen Sie dann bitte Obst und rohkostfähiges Gemüse für rund 25 Kinder mit in die Kita. Um Zubereitung (waschen, schneiden, bereitstellen) kümmert sich dann unser Team. Mit Äpfeln werden wir regelmäßig beliefert, so dass wir Sie bitten, diese von ihrer Gemüse-Woche-Einkaufs-Liste zu streichen. Ansonsten haben Sie die freie Wahl, beispielsweise Birnen, Bananen, Salatgurken, Trauben (möglichst kernlos), Aprikosen, Erdbeeren, Pfirsiche, Mandarinen, Möhren, Paprika und und und...

Durch dieses System der Elterneinbindung ermöglichen wir den Kindern eine täglich frische und wechselnde Auswahl an Obst und Rohkost. Sie werden überrascht sein, wie gerne das Angebot von den Kindern angenommen wird.

3.6 Geburtstagskuchen

Es gibt in der Kita regelmäßig Anlässe zum Feiern – meist sind es die Geburtstage. Hierzu möchten die Eltern des zu feiernden Kindes natürlich auch eine kleine kulinarische Köstlichkeit mitbringen. Das freut alle Kinder sehr und die Geburtstage werden von uns herzlich gefeiert. Da wir natürlich auch Kinder betreuen, die an Allergien leiden und zudem der Hygieneschutzverordnung unterliegen, dürfen wir leider keine selbst zubereiteten Speisen an die Kinder verteilen. Dies gilt auch für die liebevoll gebackenen Geburtstagskuchen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir ausschließlich verpackte Lebensmittel bei der Geburtstagsfeier berücksichtigen können. Des Weiteren dürfen die Mitbringsel nicht der Einhaltung einer Kühlkette unterliegen, da die Kita nicht gewährleisten kann, dass diese eingehalten wurde.

4 Zusammenarbeit mit den Eltern

Unser grundlegendes Ziel einer erfolgreichen Elternarbeit ist das Erreichen einer Erziehungspartnerschaft zwischen Erzieher/innen und Eltern. Dabei nehmen wir die Eltern grundsätzlich als Experten für das eigene Kind wahr. Angestrebt wird eine Kooperation auf Augenhöhe im Bewusstsein der gemeinsamen Verantwortung. Alle Beteiligten sollten das Ziel haben, dem Kind die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen zu ermöglichen. Eine aufrichtige und wertschätzende Haltung dem jeweils Anderen gegenüber ist dabei unerlässlich.

Die Erzieher/innen übernehmen eine familienunterstützende Rolle und geben transparente Einblicke in die pädagogische Arbeit. Im Umgang mit Kindern und Eltern erhält andererseits das pädagogische Personal einen Einblick in die familiäre Situation des Kindes und kann entsprechend darauf eingehen und diese Kenntnisse in die tägliche Arbeit mit einbeziehen. Ein verständnisvolles, freundliches und offenes Miteinander ist dabei besonders wichtig, um Missverständnissen entgegenzuwirken.

Wir sehen Eltern als gleichberechtigte Partner mit eigenen Kompetenzen, die wir gerne in den Erziehungsalltag einbeziehen. Eltern sind für uns erwünschte Mitgestalter und wir freuen uns, wenn sich diese aktiv einbringen, mitwirken, Aufgaben übernehmen, Zeit investieren und Anregungen geben. Wir wünschen uns, dass sich die Eltern mit der Kita Schatzinsel identifizieren und sich für die Einrichtung einsetzen. Eine gegenseitige Unterstützung zum Wohle der Kinder!

Eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft wird begünstigt durch das Anerkennen der spezifischen Kompetenzen, Offenheit, Empathie und wechselseitiges Interesse und Verständnis. Ein transparenter, beidseitiger Informationsfluss ist hierbei genauso wichtig wie die Wertschätzung von Heterogenität und der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist vielseitig. Wir haben u.a. folgende Formen geschaffen:

- **Informelle Gespräche**

Unsere Erzieher/innen stehen den Eltern gerne für kurze, informelle Gespräche zur Verfügung. Sei es bei der Übergabe am Morgen, bei der die Eltern die Erzieher/innen über eventuelle Besonderheiten informieren können, oder auch beim Abholen am Mittag, wenn die Erzieher/innen Rückmeldung zum Tagesverlauf (Ess-/Schlafverhalten etc.) geben. Für Anliegen beider Seiten, die sich nicht in einem kurzen Rahmen während des Kita-Alltags abstimmen lassen, können jederzeit Termine vereinbart werden.

- **Jährliche Entwicklungsgespräche**

Die Kita Schatzinsel führt einmal jährlich Entwicklungsgespräche durch. Im Gegensatz zu den informellen Gesprächen, die eher organisatorische Inhalte haben, handelt es sich hierbei um individuelle Gespräche, in denen sich Eltern und Erzieher/innen über die Entwicklung des Kindes austauschen. Sie basieren auf beidseitigen Beobachtungen des Kindes und ermöglichen die Abstimmung bei der Begleitung der kindlichen Entwicklung. Eltern sehen die Entwicklung ihres Kindes aus einer anderen Perspektive, als dies Erzieher/innen tun. Der Vergleich unterschiedlicher Wahrnehmungen in Alltagssituationen ermöglicht einen Austausch auf Augenhöhe und eine Sensibilisierung beider Seiten für das Kind. Die Entwicklungsgespräche dienen nicht der organisatorischen Abstimmung (hierzu gibt es die informellen Gespräche) und auch nicht der Diskussion von pädagogischen Grundfragen (hierzu gibt es Elternabende und Familienbildungsveranstaltungen). Auch aktuelle Konflikte mit den Eltern werden nicht in Entwicklungsgesprächen ausgetragen. Hierzu ist die Vereinbarung eines separaten Termins für ein Konfliktgespräch möglich.

- **Elternabende**

Einmal jährlich (oder zusätzlich bei Bedarf) lädt die Kita Schatzinsel alle Eltern zu Elternabenden ein. Die Elternabende dienen der Information über die pädagogische Arbeit und der Vermittlung entwicklungspsychologischer Erkenntnisse. Zudem werden wichtige Termine angekündigt und es findet ein Austausch über Änderungen in Regeln und Abläufen des Kita-Alltags statt. Selbstverständlich werden auch die Anliegen der Eltern diskutiert und Fragen beantwortet.

- **Hospitationen**

Durch Hospitationen wird es interessierten Eltern ermöglicht, dem Kita-Team bei der Arbeit zuzusehen und mehr über die Ausübung der Funktionen zu erfahren. Der Kita-Alltag wird "live" erlebt und ermöglicht den Eltern damit, die in der Theorie bekannten Abläufe, Rituale und Aktivitäten in der Praxis kennen zu lernen. Im allgemeinen Verständnis haben Hospitationen beobachtenden Charakter. Den Eltern wird allerdings angeboten, sich im Rahmen der Hospitation an der Seite eines Erziehers bzw. einer Erzieherin in den Kita-Alltag einzubringen.

- **Elternbeirat**

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Kita und Eltern. Er wird jährlich durch die Eltern gewählt und besteht aus zehn Personen (je zwei Personen pro Bezugsgruppe aus dem Ü3-Bereich und je zwei Personen aus den U3-Gruppen). Der Elternbeirat bestimmt eine/n Vorsitzende/n sowie eine/n stellvertretende/n Vorsitzende/n. Die Kita Schatzinsel legt großen Wert auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat. Daher ist uns ein ehrlicher, offener und vertrauensvoller Umgang miteinander sehr wichtig. Nur dann können gemeinsam die jeweiligen Anliegen optimal berücksichtigt und ein Mehrwert generiert werden. Zu den Aufgaben des Elternbeirats gehören u.a.:

- Die Interessen der Eltern der Kita-Kinder zu vertreten
- Den Eltern Gelegenheit bieten, sich zu informieren und auszusprechen
- Das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Kita-Team zu vertiefen
- Wünsche, Anregungen und Vorstellungen der Eltern aufzugreifen

Zur Ausübung dieser Aufgaben organisiert der Elternbeirat verschiedene Aktionen. \\ Dies können z.B. sein:

- Ausrichtung von Elterncafés und Elternstammtischen
- Organisation von gemeinsamen Treffen von Eltern und Kindern außerhalb der Kita-Zeiten (Ausflüge, Zeltlager etc.)
- Einrichtung von Elternsprechstunden, Kummerkästen etc.
- Unterstützung der Kita bei der Ausrichtung von Festen und Feiern
- Information der Eltern durch Newsletter, Printmedien und persönliche Gespräche

- **Mitarbeit bei Aktionen und Projekten (u.a. "Vorlesepaten")**

Wir sind immer offen für Aktionen und Projekte, die die Eltern zum Wohle der Kita-Kinder organisieren möchten.

Ein besonderes Projekt, das in intensivem Maße die Eltern einbindet, sind die "Leseeltern". Interessierte Eltern haben hierbei die Möglichkeit, für ein Zeitfenster von 1-2 Stunden in der Kita Geschichten vorzulesen. Die Termine und vorzulesenden Geschichten werden im Vorfeld mit der Kita abgestimmt und die passende Altersgruppe und Räumlichkeit ausgewählt. Bücher stellen wir hierzu im Bedarfsfall zur Verfügung. Eltern, die sich im Rahmen von Aktionen und Projekten in den Kita-Alltag einbringen möchten, müssen ein einwandfreies erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorweisen und werden in ihren Aktionen von den Kita-Erziehern nach Bedarf begleitet.

- **Mitarbeit im Rahmen von Festen und Feiern**

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und der Elternschaft bei der Organisation von Festen und Feiern ermöglicht es den Eltern, sich bei verschiedenen Veranstaltungen einzubringen. Sei es durch die Bereitstellung von Sachspenden oder auch durch die Übernahme von organisatorischen Tätigkeiten und Einsatzdiensten bei der Veranstaltung.

- **Förderverein**

Im Oktober 2014 wurde auf Initiative von Kita und Eltern der "Verein der Freunde und Förderer der Kita Schatzinsel e.V." - kurz Schatzinselfreunde – gegründet. Der Verein wird von einem 4-köpfigen ehrenamtlichen Vorstand geleitet. Zweck des Vereins ist die ideelle und materielle Förderung der Kita:

- Anschaffung von Spielgeräten, Einrichtungsgegenständen und Materialien,
- Unterstützung hilfsbedürftiger Kinder (z.B. bei Ausflügen),
- Ausrichtung von Veranstaltungen für die Kita-Kinder, deren Familien und das Kita-Team,
- Förderung der Darstellung der Kita in der Öffentlichkeit.

Regelmäßig informieren die Schatzinselfreunde die Elternschaft über aktuelle Projekte. Alle Eltern sind herzlich willkommen, sich in den Förderverein einzubringen. Sei es durch eine Mitgliedschaft, aktive Hilfe oder auch die Übernahme eines Verantwortungsbereichs.

5 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Diensten

5.1 Jugendamt

Das Jugendamt der Stadt Meerbusch berät das Kita-Team fachlich, wenn es um die Themenbereiche der Rechtsaufsicht bzw. der Kindeswohlgefährdung geht. Als Institution, die vorwiegend junge Menschen und Eltern berät, stellt das Jugendamt einen wichtigen Vernetzungspartner dar.

5.2 Frühförderung

Unter Frühförderung versteht man diverse Hilfsangebote für Eltern deren Kinder in ihrer Entwicklung beeinträchtigt sind oder wenn eine Behinderung vorliegt. Es handelt sich um eine Vorsorgemaßnahme. Rechtzeitige ganzheitliche Maßnahmen können bewirken, Beeinträchtigungen abzuschwächen oder zu beheben. Die jeweiligen Hilfen sind medizinischer, sozialer, pädagogischer und psychologischer Art. Wichtig ist, die Familie des Kindes sowie das Umfeld mit in diesen Prozess zu integrieren. Die entsprechenden Frühförderstellen wurden in den 1970er Jahren in Deutschland eröffnet. In diesem Bereich arbeiten diverse Berufsgruppen in Kooperation. Die Förderung findet in den Bereichen Wahrnehmung, Sprachentwicklung, Kommunikationsfähigkeit und Förderung der Grob- und Feinmotorik statt.

5.3 Therapeuten

Bei Bedarf besteht die Möglichkeit Therapeuten verschiedener Berufsgruppen, beispielsweise Ergotherapeuten, Logopäden, Motopäden oder Psychologen in der Kita zur Förderung einzelner Kinder einzusetzen, wenn dies aus ärztlicher Sicht und nach Rücksprache mit der jeweiligen Krankenkasse empfohlen wird.

5.4 Schule

Die an die Kita Schatzinsel angrenzende Martinus-Grundschule ist einer unserer Kooperationspartner. Zwischen Schule und Kita findet regelmäßig ein reger Austausch zu verschiedenen Themen statt. Gemeinsame Aktionen wie beispielsweise der St. Martinszug finden ebenso statt wie die Nutzung von Räumen oder Materialien. Ein weiterer wichtiger Partner ist die im Gebäude angeschlossene Offene Ganztagschule, deren Kinder den Kita-Kindern als Lesepaten zur Verfügung stehen und diesen helfen, den Übergang zur Schule zu erleichtern.

6 Öffentlichkeitsarbeit

6.1 Zielsetzungen

Ein wichtiger Bereich unserer Kita ist die Öffentlichkeitsarbeit. Das Ziel ist die Einrichtung authentisch und transparent nach außen zu repräsentieren. Dabei berücksichtigen wir alle Personengruppen, wie Eltern, MitarbeiterInnen, Kooperationspartner sowie alle an unserer Arbeit interessierten Personen des öffentlichen Lebens. Dies bietet die Möglichkeit das Profil der Einrichtung zu verdeutlichen und gleichzeitig die Arbeit der Erzieher/innen zu transportieren. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder darzustellen. Des Weiteren besteht für den Träger die Möglichkeit sich ein umfangreiches Bild der täglichen Arbeit zu machen und seinen Ruf in der Öffentlichkeit zu festigen. Die transportierten Informationen werden dabei immer aktuell, interessant und regelmäßig kommuniziert. Ein virtueller Rundgang auf der Kita-Homepage bietet allen Interessierten die Möglichkeit, die Räume der Kita Schatzinsel zu besichtigen.

6.2 Formen

- Wegweiser zu den verschiedenen Räumen
- Hinweise auf die Ansprechpartner der jeweiligen Bereiche
- Infotafel/Kita
- Angebotspläne
- Projektdokumentationen
- Ausstellungen
- Feste und Feiern
- Infotafel/Elternbeirat
- Infotafel/Förderverein
- Tag der Offenen Tür
- Infostände bei diversen Veranstaltungen in Meerbusch
- Elternabende
- Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen
- Ausbildung von PraktikantInnen
- Konzeption
- Flyer
- Präsentationen
- Plakate
- Homepage
- "Piratenpost" (Förderverein)
- Pressearbeit

7 Qualitätsmanagement

7.1 Entwicklung von Qualitätsstandards

Die einzelnen Bundesländer benennen differenzierte Qualitätskriterien, die in der pädagogischen Arbeit in Kitas umgesetzt werden sollen. Dabei ist zu beachten, dass die Beziehung zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften zur Förderung der Entwicklung beitragen soll. In diesem Zusammenhang werden Vielfalt und Unterschiede berücksichtigt. Die Kinder lernen in der Einrichtung durch Zusammenarbeit. Das Begleiten, Moderieren und Anregen der Kinder von Erziehern und anderen Kindern nennt man Ko-Konstruktion. Alle Beteiligten tauschen sich gegenseitig aus, dabei ist eine gute Bindung besonders bedeutsam. Gerade im Offenen Konzept lernen die Kinder durch eine intensive Zusammenarbeit mit anderen, denn sie haben die Möglichkeit selber Dinge auszuprobieren und zu entdecken. Dies führt dazu, dass sie sich selber Wissen aneignen, Erfahrungen festigen und sich mit anderen Personen in ihrem Umfeld austauschen. Die vielfältige Gestaltung der Räume lädt zum Lernen ein. Eine gute Beobachtungs- und Dokumentationsfähigkeit der Erzieher ist eine Grundvoraussetzung um eine qualitativ gute pädagogische Arbeit zu gewährleisten. In einem anderen Abschnitt wird die besondere Bedeutung der Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischem Personal und Eltern in diesem Zusammenhang beschrieben. Durch eine konstante Kooperation mit der Martinus-Schule fällt den Kindern der Übergang von Kita zu Schule wesentlich leichter. Zu guter Letzt ist ein wichtiger Aspekt die Kooperation mit diversen Bildungsinstitutionen und der regelmäßige Austausch mit anderen Fachkräften sowie der Bereitschaft regelmäßig an Fortbildungen teilzunehmen. Die komplexe Förderung der Kinder auf emotionaler, sozialer, körperlicher und kognitiver Ebene zeichnet die pädagogische Qualität in der Kita aus.

7.2 Evaluation

Zur Überprüfung pädagogischen Handelns sind Reflexion und Evaluation unabdingbar. Die Erzieher/innen haben die Möglichkeit ihr pädagogisches Tun beispielsweise anhand eines Reflexionsbogens zu überprüfen. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit, andere Kolleginnen hinzuzuziehen (Bsp.: Kollegiale Fallberatung) und das Geschehene aus verschiedenen Sichtweisen zu betrachten und zu bewerten. Eine Form ist beispielsweise die schriftliche Dokumentation eines pädagogischen Angebotes anhand eines Aushanges oder einer Fotodokumentation. In vielen Fällen macht es Sinn, zu evaluieren, um die Durchführung einer Aktion beurteilen und bewerten zu können. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass sich das Personal weiterentwickelt und bereit ist, Handlungen zu überdenken und gegebenenfalls zu ändern.

7.3 Hygienekonzept des OBV Meerbusch e.V.

Ein wichtiges Element im Rahmen der pädagogischen Arbeit des OBV Meerbusch e. V. ist die Gewährleistung einer gesunden und ausgewogenen Ernährung. Damit verbunden ist eine Verpflichtung zur Beachtung der hygienischen und lebensmittelrechtlichen Anforderungen, die sich aus den gesetzlichen Vorgaben und Richtlinien der deutschen und europäischen Verordnungen ergeben und somit die Grundlage für die Festlegung hygienischer Standards beim OBV Meerbusch e. V. bilden.

Kindertagesstätten gelten als Gemeinschaftseinrichtungen gemäß § 33 des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) und gehören zu den Betriebsstätten im Sinne des EU-Lebensmittelhygienerechts, da in diesen Einrichtungen im Rahmen der Verpflegung der Kinder Lebensmittel verarbeitet und ausgegeben werden. Daher gilt die Verordnung (EG) Nr. 178/2002, welche im Jahr 2002 vom Europäischen Parlament verabschiedet wurde und die allgemeinen Grundsätze und Anforderungen im Umgang mit Lebensmitteln regelt. In Deutschland ist diese Verordnung am 1. Januar 2006 in Kraft getreten. Kinder im Elementarbereich zählen entsprechend der Richtlinien des Robert-Koch-Instituts zu der als „Y O P I“ bezeichneten Risikogruppe („YOPI“ steht für Young, Old, Pregnant, Immunocompromised), die einer besonderen gesundheitlichen Gefährdung im Falle einer Ansteckung mit

Lebensmittelinfektionen ausgesetzt ist. Die gesetzlichen Anforderungen an Küchen in Kindertageseinrichtungen und Schulen ergeben sich somit aus den deutschen und europäischen Richtlinien, dem Infektionsschutzgesetz und den Regelungen der Lebensmittelhygieneverordnung. Eine Bestätigung und genauere Differenzierung finden die benannten gesetzlichen Vorgaben in den Ausführungen des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen.

Grundsätzlich sind folgende gesetzliche Vorschriften zu beachten:

- die Verordnung (EG) Nr. 178/2002,
- die Verordnung (EG) Nr. 852/2004 zur Lebensmittelhygiene,
- das Infektionsschutzgesetz (IfSG),
- die Lebensmittelhygieneverordnung (LMHV).

Die europäische Verordnung (EG) Nr. 852/2004 fordert die Umsetzung eines so genannten HACCP-Konzeptes (engl. Hazard Analysis and Critical Control Points-Konzept), welches eine konkrete Festlegung von Hygienestandards zur Gewährleistung des einwandfreien Umgangs mit Lebensmitteln vorsieht. Dies beinhaltet die Verpflichtung der Durchführung von regelmäßigen Mitarbeiterschulungen sowie die Implementierung entsprechender Kontroll- und Dokumentationsverfahren.

Die Festlegung der hygienischen Anforderungen des OBV Meerbusch e.V. folgt diesen gesetzlichen Vorgaben und Richtlinien und gilt somit als verbindliche Grundlage für die Durchführung der Gemeinschaftsverpflegung für Kinder.

7.4 Infektionsschutzgesetz

Alle Eltern der Kita Schatzinsel erhalten bei der Aufnahme der Kinder ein Informationsblatt gem. § 34 Abs.5 S.2 des Infektionsschutzgesetzes. Das Infektionsschutzgesetz (IfSG) weist auf die Verpflichtung aller Erziehungsberechtigten hin, ansteckende Krankheiten des Kindes, wie z.B. Diphtherie, Keuchhusten, Mumps, Masern, Scharlach, Ringelröteln, Gehirnhautentzündung, Läuse sowie ähnliche Krankheiten umgehend dem pädagogischen Personal der Kita zu melden.

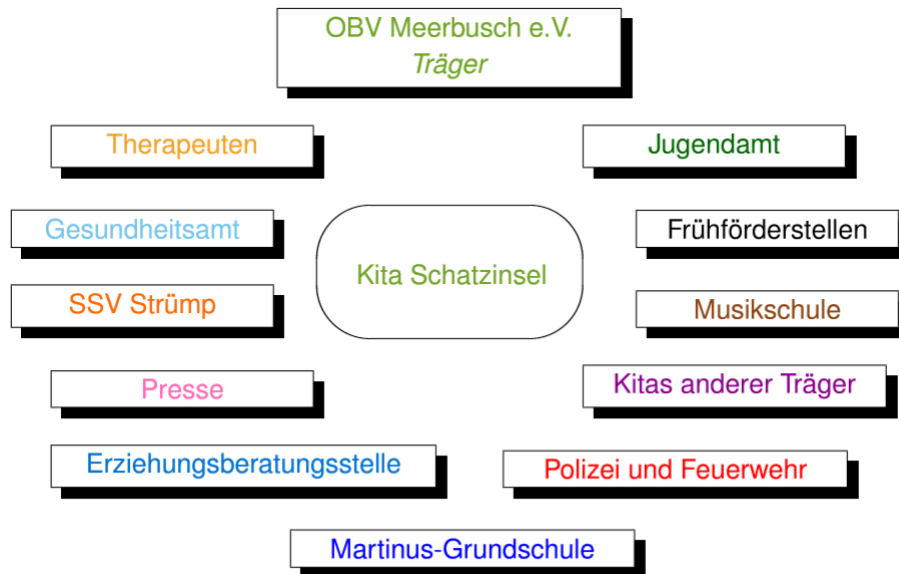
Das Gesetz besagt, dass Kinder im Falle einer ansteckenden Erkrankung weder die Kita noch eine andere Gemeinschaftseinrichtung besuchen dürfen. Eine Wiederaufnahme des Kitabesuches ist erst wieder möglich, wenn der Kita ein ärztliches Attest vorliegt.

7.5 Unfallversicherung und Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht wird morgens während der Begrüßung zwischen den Eltern bzw. dem Elternteil, dem Kind und den Erziehern/innen übergeben. Beim Abholen erfolgt die Übergabe der Aufsichtspflicht ebenfalls durch eine Verabschiedung. Das Bürgerliche Gesetzbuch gibt die entsprechenden Bestimmungen vor (§611BGB). In der Praxis müssen zur Gewährleistung der Aufsichtspflicht diverse Faktoren berücksichtigt werden. Alle für die Erzieher relevanten Rechte und Pflichten ergeben sich aus dem SGB VIII. Die Verantwortung für den Hin-und Rückweg des Kindes tragen die Eltern.

Alle Kinder sind zur Zeit ihres Besuches in der Einrichtung sowie auf dem Weg zur Kita und zurück gesetzlich unfallversichert.

7.6 Kooperationspartner



8 Kontaktdaten

Kita Schatzinsel

Kaustinenweg 1
40670 Meerbusch

Web	schatzinsel.obv-meerbusch.de
Email	kita-schatzinsel@obv-meerbusch.de
Telefon Büro	02159-92 84 130
Telefon Erzieher	02159-92 84 134
Fax	02159-92 84 132

Leitung: Andrea Knigge-Meitza (a.knigge-meitza@obv-meerbusch.de)

Bankverbindung:

Volksbank Meerbusch

IBAN	DE89 3706 9164 7512 1740 21
BIC	GENODED1MBU

Träger der Einrichtung:

OBV Meerbusch e.V.
Rudolf-Diesel Str. 2
40670 Meerbusch

Web	obv-meerbusch.de
Email	infopool@obv-meerbusch.de
Telefon	02159 – 8157290
Fax	02159 – 8157291